

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Belzheim.

Donnerstag,

Nro. 22

19. Februar 1863.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Oberamtsgrenzstöcke, Wegweiser und Ortstafeln von Gußeisen.

Nachstehender Erlaß wird hiemit zur Kenntniß sämtlicher Gemeindebehörden mit der Aufforderung gebracht, in eintretenden Fällen den Inhalt desselben in genaue Ermägung zu nehmen.

Eine Zeichnung, die zu künftigem Gebrauche in der Gemeinde-Registratur sorgfältig aufzubewahren ist, wird durch den nächsten Boten gegen Nachnahme der Gebühr von 4 fr. folgen.

Den 16. Februar 1863.

Königl. Oberamt.
S c h e m m e l.

Das Ministerium des Innern, Abtheilung für den Straßen- und Wasserbau an das K. Oberamt Gmünd.

Von einem Oberamt ist in Anregung gebracht worden, anstatt des vergänglichlichen und dennoch theuren Eichenholzes zu Oberamtsgrenztafeln, Wegweisern und Ortstafeln Gußeisen zu verwenden, was zugleich eine gefälligere Form der Säulen zuläßt.

Nachdem das K. Ministerium des Innern die in der angeschlossenen Lithographie bezeichnete Form der Säulen und Tafeln genehmigt hat, wird dem Oberamt ein Exemplar derselben mit nachfolgenden Erläuterungen zugestellt:

1) Die Anschaffung gußeiserner Oberamtsgrenztafeln, Wegweiser und Ortstafeln ist in das freie Ermessen der betreffenden Amtskörperschaften und Gemeinden gestellt und können solche jederzeit auf Bestellung von dem K. Hüttenamt Wasseralfingen fertig (sammt Inschrift und Anstrich) bezogen werden.

2) Bei der Bestellung ist die Inschrift genau und deutlich anzugeben. Bezüglich der Ueberschrift der Wegweiser ist sich auf Angabe der Hauptortie zu beschränken. Die Arme sind so eingerichtet, daß wenn die Säule gesetzt ist, erstere nach der Richtung der Straße gedreht und sodann mit einem eisernen Stift befestigt werden können.

Bei der Bestellung ist zu bemerken, ob die Wegweiser ein-, zwei-, drei-, oder vierarmig gewünscht werden. Insbesondere ist in Beziehung auf die Ueberschrift anzugeben, ob dieselbe auf die obern oder untern Tafeln gegossen werden soll und ob dieselbe von außen gegen die Säule oder von der Säule gegen außen anzubringen ist.

Für das anliegende lithographirte Exemplar würde z. B. die Bestellung lauten:

2armig.

Von außen gegen die Säule:

Urach und Heutlingen.

Von der Säule gegen außen:

Tübingen.

Würde bei einzelnen Armen die Ueberschrift auf beiden Seiten der Tafel gewünscht, so wäre dieß besonders zu bemerken.

3) Die Löcher zu den Säulen sind 3 Fuß tief zu graben und die untern 5 Zoll mit kleingeschlagenen Steinen oder ca. 1 1/2 Kubitzoll großen Kieselsteinen festgestampft auszufüllen. Das Verspannen geschieht in der gewöhnlichen Weise mit kleingeschlagenen Steinen oder Kieselsteinen.

4) Da eine Befestigung der gußeisernen Säule auf einen steinernen Sockel stets mangelhaft bleibt und eine Beschädigung um so mehr zu befürchten ist, als die Oberamtsgrenztafeln und Wegweiser meistens entfernt von Ortstafeln liegen, daher nicht unter beständiger Aufsicht stehen, wie die Verbotstafeln auf den Eisenbahnen, so ist auch der Fuß der Säulen von Eisen angeordnet, was sich auch aus dem Grunde empfiehlt, als nicht in allen Gegenden des Landes taugliche Sockelsteine zu haben wären.

5) Was die Kosten betrifft, so stellt sich der Preis:

a) für eine Oberamtsgrenztafel auf	38 fl. 42 fr.
b) „ einen zweiarmigen Wegweiser auf	36 fl. 6 fr.
„ „ vierarmigen Wegweiser auf	43 fl. 42 fr.
c) „ eine Ortstafel	35 fl. 30 fr.

Hierunter sind Modellkosten, Anstrich und Ueberschrift begriffen und nur die Transportkosten und die Verpackung werden besonders verrechnet.

Die obigen Kosten werden nur um Weniges mit dem wirklichen Aufwand differiren, je nachdem mehr oder weniger als die gewöhnliche Anzahl Buchstaben aufzuziehen sind. (Der einzelne Buchstab wird zu 2 Kreuzer berechnet.)

6) Exemplare der angeschlossenen Lithographie können von der Malteschen lithographischen Anstalt dahier zu 4 Kreuzer per Stück bezogen werden.

Es bleibt nunmehr dem Oberamte überlassen, diese dauerhaftere und gefälligere Art von Oberamtsgrenztafeln, Wegweisern und Ortstafeln den Amtskörperschaften und Gemeinden zur Anwendung zu empfehlen.

Stuttgart, den 29. Januar 1863.

F. v. B. Mathes.

Belzheim.
Auswanderung.
Michael Kerler und seine
Chefrau Marie geb. Müller von
Blüderhausen wandern nach Bayern

aus, nachdem sie die gesetzliche
Bürgerschaft geleistet haben.
Den 14. Februar 1863.
K. Oberamt.
L u z.

Forstamt Schnaitheim.
Revier Steinheim.
Solz-Verkauf.
Es werden im Aufstreich ver-
kauft:

am Mittwoch den 25. Febr. d. J.
im Staatswald Rehberg und Dick-
böyle:
187 Alstr. buchene Scheiter
und Prügel, 2 1/4 Alstr. birkene

Brügel, $\frac{3}{4}$ Rftr. anbrüchiges Holz und unaufbereitetes Reis, geschägt zu 13,375 St. Wellen; am Donnerstag den 26. Febr. d. J. in den Staatswaldungen Sachsenhard und Bissenhien:

12 Buchenstämme, 10 Birkenstämme, $\frac{3}{4}$ Rftr. eichene, $1\frac{1}{2}$ Rftr. buchene, $\frac{1}{2}$ Rftr. tannene Brügel, 15 Rftr. anbrüchiges Holz und unaufbereitetes Reis, angeschlagen zu 18,775 Stück Wellen.

Zusammenkunft je Vormittags 9 Uhr am ersten Tage im Rehberg auf der nach Steinheim führenden Straße, am zweiten Tage im Sachsenhardt, auf dem Gerstetter-Sträßchen.

Schnaitheim, den 14. Febr. 1863.

R. Forstamt.

W e h l.

G m ü n d.

Gefundenes.

- 1 baumwollener Regenschirm,
 - 1 Kofteppich,
 - 2 wollene Schlips,
 - 1 Bettjaden,
 - 1 lederne Geldtäschchen mit etwas Geld,
 - 1 gestreifter barometer Rod.
- Näheres bei dem
Stadtschultheißenamt.
R o h n.

Am 17. Febr. 1863.

G m ü n d.

Brod-Taxe

für die nächsten 8 Tage:

- 6 Pf. Kernbrod kosten 23 fr
- 6 Pf. schwarzes dto. 21 fr.
- 1 Kreuzerwecken hat zu wägen 6 Loth — Quent.

Durchschnittspreis von 1 Sri. Kernen 1 fl. 57 fr.

Am 18. Februar 1863.

Stadtschultheißenamt.

R o h n.

^{e2]} Manholz,
Gemeindebezirks Pfahlbronn.

Hofguts-Verkauf.

Christian Holzmann von Manholz beabsichtigt, sein in 1 2stöck. Wohnhaus, 1 Scheuer, 1 Backhaus, $21\frac{2}{3}$ Morg. Aecker, 9 Morg. Wiesen, und 13 Morg. Waldungen bestehendes, gut erhaltenes Hofgut, auf dem Rathhaus in Pfahlbronn, am

Matthias-Feiertag, den 24. Febr., Nachmittags 1 Uhr, aus freier Hand zu verkaufen, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 3. Febr. 1863.

Aus Auftrag:
Schultheiß Desterlen.

Burgholz.

Hofguts-Verkauf.

^{e2]} In Folge gemeinderäthlichen Beschlusses wird das Hofgut des Paul Stein vom Burgholz, Gemeindebezirks Pfahlbronn, welches besteht in:

- ca. $\frac{3}{8}$ Morg. Garten u. Land,
- 32 Morg. Aecker,
- 16 $\frac{1}{8}$ Morg. Wiesen und
- 18 Morg. Waldungen,

und den hiezu gehörigen Gebäulichkeiten, am

Dienstag den 24. Febr. d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause in Pfahlbronn im Exekutionswege im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Kaufsliebhaber, unbekannt mit obrigkeitlichen Prädicats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen sind.

Pfahlbronn, den 3. Febr. 1863.

Für den Gemeinderath:
Schultheiß Desterlen.

^{e2]} Kirchenkirnberg.

Oberamt Welzheim.

Viehmarkt.

Am

Donnerstag den 12. März d. J. wird hier der erste Viehmarkt abgehalten, wozu Verkäufer und Käufer höflich einladet:

Schultheiß

Schuhmann.

^{e2]} Manholz.

Schafwaide-Verleihung.

Die diesjährige Herbst- und Winterwaide der Gemeindegemarkung Manholz, die etwa 200 Stück Schafe ernährt, wird am Matthias-Feiertage

Dienstag den 24. Febr. d. J.

Nachmittags 1 Uhr

in der Wohnung des Ortsgemeindepflegers in Manholz verpachtet werden, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Ortsgemeindepflege.

Wald-Verkauf.

27 Morgen junger Nadelholzwald im Breitlauch zwischen Durlangen und Läserroth gelegen, sind um 1785 fl. angekauft und kommen am

Montag den 23. dieß,

Nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathhaus in Läserroth in einzelnen Abtheilungen oder im Ganzen ohne weitem Genehmigungsvorbehalt zum letzten öffentlichen Verkaufe.

Den 16. Febr. 1863.

Fehrl. v. Holtz'sches
Rentamt in Alsdorf.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Empfehlung.

**Marinirte Häringe,
neue Sardellen,
Capern,
Eßig-Gurken,**

empfehlen zur geneigten Abnahme bestens

Th. Winter's Wm.

G m ü n d.

Empfehlung.

Englische Putzsteine,

nebst Gebrauchsanweisung empfiehlt billigt

Th. Winter's Wm.

G m ü n d.

Emmenthalerkäs

per $\frac{1}{4}$ Pfd. 6 fr.

Schweizerkäs per $\frac{1}{4}$ Pfd. 3 fr.

Backsteinkäs per $\frac{1}{4}$ Pfd. 3 fr. empfiehlt

J. Anauß

im Marktgäßle.

G m ü n d.

Washüte-Empfehlung.

Ich bitte meine verehrten Kunden, mir ihre Washüte möglichst bald übergeben zu wollen, wie auch die zum Färben, welche dann nach neuester Form gerichtet werden.

Sophie Bozenhart,

am Markt.

H o r n.

Sehr schöner dreiblättriger

Kleesaamen

ist zu haben bei

Joh. Keller.

G m ü n d.

Zu verpachten.

Ich beabsichtige meine Hopfenplantage zu verpachten. Liebhaber wollen sich in Balde an mich wenden.

Bulling.

G m ü n d.

Logis-Gesuch.

Es wird in der Nähe des Marktes für eine kleine ruhige Haushaltung auf Georgi ein Logis gesucht mit 2-3 Zimmern nebst Zugehör. Wer? sagt die Redaktion.

^{e2]} K r e m p e l,

Gemeinde R. obberg.

Liegenschafts-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gefonnen, seine Liegenschaft „zum Krempele“ in einem zweistöckigen Wohnhaus sammt Scheuer und Wagenremise unter einem Dache und circa 25 Morgen Gärten, Aecker und Wiesen, Alles in gut baulichem arrondirtem Zustande bestehend, welches sich wegen seiner sommerlichen Lage und geeigneten Bodenbeschaffenheit besonders zum Hopfenbau eignet

am 24. dieses Monats,

Mittags 1 Uhr:

auf dem Rathszimmer im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen, wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß indessen das Gut jeden Tag eingesehen und mit dem Eigentümer ein Kauf abgeschlossen werden kann.

Den 10. Februar 1863.

Gutsbesitzer

Anton Geiger.

Rehnenhof.

Holz-Verkauf.

Heute Donnerstag,

Nachmittags 2 Uhr

werden versteigert:

23 Haufen Reisach von großen

Kuß- und Kirschbäumen,

16 Haufen Zimmerpähne.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

An 2 der gangbarsten Straßen, dicht am Thor, ist ein schöner Bauplatz zu verkaufen. Wo? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

3 Krautländer hat zu verpachten oder zu verkaufen
Viehler auf'm Acker.

G m ü n d.

Bäcker-Gesuch.

Ein fleißiger Bäckermeister sucht einen fleißigen Bäcker in sein Geschäft. Wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Lehrlings-Gesuch.

Einen ordentlichen Jungen nimmt in die Lehre.

Bulling, Schmidmeister.

G ö p p i n g e n.

Durch unser Haus in New-York sind

wir in der Lage, jede beliebige Summe Geldes entweder haar oder durch Anweisungen und Wechsel in Amerika auszahlen lassen zu können, worauf wir namentlich Auswanderer, Pfleger etc. unter Zusicherung billigster Berechnung aufmerksam machen.

D. Rosenthal & Comp.

G m ü n d.

Erdöl-Lampen-Empfehlung
in ganz neuer Façon unter Garantie zu den billigsten Preisen
Müller, Flaschner am Markt.

G m ü n d.

Petroleum

(amerikanisches Erdöl)

verfeinertes, wasserhelles Petroleum, so wenig feuergefährlich als
Rüböl, per Schoppen 13 kr. bei

Müller, Flaschner.

e.]

S c h e c h i n g e n,
D. = A. Aalen.**Wirthschafts- und Liegenschafts-Verpachtung.**

Der erfolgte Tod meiner Ehefrau und meiner 2 ältesten
Kinder, veranlaßt mich meine an der Bizinalstraße von Mögglingen,
Heuchlingen über Holzhofen, Eschach,
Gschwend und Gaildorf, und über
Göggingen, Leinzell nach Gmünd, hier
mitten im Ort am Marktplatz liegen-
des 2stöckiges Wirthschafts- und Deko-
nomiegebäude unter einem Dach mit an-
gebauter Wagenremise, nebst 50 Morgen Acker und 20 Morgen
Wiesen und Gärten auf 6 oder mehrere Jahre zu verpachten.

In diesem Gebäude befinden sich 2 gewölbte Keller. Im
1. Stock eine Stallung für 25 Pferde, zwei Rindviehstallungen
für 25 Stück, eine geräumige Dreschteme mit entsprechender
Räumlichkeit zur Aufbewahrung des Futters, eine Brauerei mit
einem Bierkessel von 3 württ. Eimer Meßinhalt, eine mit 2 Pfafen



einggerichtete Branntweimbrennerei und sonstige Räumlichkeiten für
Bereitung des Malzes und Aufbewahrung von Fässern.

Im 2. Stock sind neben dem gewöhnlichen Wirthschafts-
zimmer und Küche, noch 3 weitere heizbare und 2 unheizbare Zim-
mer und noch weitere Gelasse, worunter sich ein Tanzsaal und eine
neueingerichtete englische Malzdörre befindet, vorhanden.

Unter Dach sind mehrere Schlafgemache und Fruchtkammern
eingrichtet, und wird der weitere Raum daselbst zur Aufbewahrung
der Felderzeugnisse verwendet.

Die Verpachtung findet

Dienstag den 24. Februar l. J., Nachmittags 1 Uhr
im vorbeschriebenen Wirthschaftsgebäude zum Löwen hier, unter
dem Anfügen statt, daß der Unterzeichnete noch alle Reparatur-
kosten der Brauerei auf sich leidet und es der Wahl der Pacht-
liebhaber überläßt, welche Güterzahl von ihnen neben den Wirth-
schafts- und Dekonomiegebäuden noch gepachtet werden wollen.
Auch kann denselben das vorhandene Vieh, Futter, Holz, Wägen
und sonstiges Bauerngeschirr käuflich überlassen werden.

Der hiesige Ort Schechingen zählt mit den eingepfarrten
Parzellen 1100 Seelen, und werden in demselben jährlich 4 nicht
unbedeutende Krämer- und Viehmärkte abgehalten. Auch steht
die Räumlichkeit der Lokale erwähnter Wirthschaftsgebäude keinem
der 2 hier weiter befindlichen Wirthschaftslokale nach, weshalb
der Pächter bei einer honorigen Behandlung und Führung der
Wirthschaft ein profitables Auskommen zu erwarten hat.

Zu dieser Pachtverhandlung wollen sich am besagten Tage
Lieberhaber, Unbekannte mit Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen
versehen, einfinden.

Den 10. Februar 1863.

Georg Anton Luchs,
Löwenwirth.

Von heute Dienstag an bis Donnerstag Abend
im Laden des Hrn. Lizenschuhfabrikanten Förstner
Gänzlicher Ausverkauf
von Leinwand, Halbleinen, Handtüchern, Tischtüchern,
und leinenen Taschentüchern.

Der Tod meines Vaters und die dadurch nothwendig aewordene Auseinandersetzung mit meinen Geschwistern zwingt
mich, auf hiesigem Platz meinen letzten Rest eines großen Lagers von **Leinwand, Halbleinen, Handtüchern, Tischtüchern**
und leinenen Taschentüchern zu noch nie dagewesenen billigen Preisen zu verkaufen. Ohne mich irgend wel-
cher marktstreuerischen Annoncen zur Anpreisung meiner Waaren oder zur Täuschung des Publikums zu bedienen (wie es jetzt so
häufig geschieht), bemerke ich nur, daß meine Waare aus den besten Garnen und in den neuesten Dessins, gefertigt ist. **Für jedes**
von mir für rein leinen verkaufte Stück Waare leiste ich unbedingte Garantie.

Preis-Courant. (Feste Preise.)

1 Stück halbgebleichte Leinwand von 54—56 Ellen zu den stärksten Arbeitshemden passend von 12 fl. an, Schleifische Leinen,
das Stück von 54—56 Ellen von 16 fl. an. Sächsishe Zwirnleinen dauerhafte und feste Waare, das Stück von 54—56 Ellen, von
17½ fl. an. Herrenhuter Leinen 54—56 Ellen durch gute Bleiche und dauerhaftes Garn zu Damenwäsche sich eignend, von 21 fl.
an. Hannover'sche Hausleinen, Handgespinnst und Grasbleiche, das Stück von 54—56 Ellen, von 24 fl. an. Sehr feine Viele-
felder und holländische Leinen, zu den feinsten Sachen passend, das Stück von 54—56 Ellen 30—70 fl. **Tischtücher**, große ohne
Nacht, so daß 10 Personen daran speisen können, das Stück von 1—5 fl. Tischgedecke in Drell mit 12 Servietten zu billigen Preisen,
Tischgedecke in Jacquars mit 6 Servietten elegant und dauerhaft das Stück von 6—14 fl. Tischgedecke in Damast mit 6 Servietten, elegant
und dauerhaft das Stück von 7—18 fl. Tischgedecke in Damast-Atlas mit 12 Servietten in den feinsten und neuesten Dessins, zu-
gleich aus den dauerhaftesten und feinsten Garnen gearbeitet, das Stück von 14—35 fl. **Handtücher**, die Elle von 5 kr. an.
Graue und Chamois Damast-Tischdecken zu den billigsten Preisen. **Taschentücher** in rein leinen, das Stück von 14 kr. an. Rein
leinen französische Battisttücher das Stück von 24 kr. an.

Bei Einkauf von Aussteuern gebe ich Extra-Rabatt.

NB, Es geht Niemand für mich hausiren.

Nur bis Donnerstag Abend bei Hrn. Lizenschuhfabrikant Förstner.
H. Nathan aus Magdeburg.

Auszug aus der Geschwornenliste in den Schwurgerichtsbezirken Ellwangen und Hall.

Schwurgerichtsbezirk Ellwangen:

Grupp, Franz Anton, Gemeindepfleger von Bargau, Oberamts Osmünd, Nieg, Benedikt, Krämer von Mögglingen, Oberamts Osmünd.

Schwurgerichtsbezirk Hall:

Mühleisen, August, Kronenwirth von Wäshenbeuren, Oberamts Welzheim. Lederer, Christoph, Rosenwirth und Gemeinderath von Vorch, Oberamts Welzheim. Abele, Jakob, Bauer und Anwalt von Cronhütte, Oberamts Welzheim.

Leonberg, 14. Febr. In neuester Zeit hört man Stimmen für eine Eisenbahn von Stuttgart, (Feuerbach) über Leonberg, Heimsheim und das Wärmthal hinüber nach Pforzheim, ganz in der Richtung, wie die erste Eisenbahn im Lande projekirt war, nämlich in gerader Richtung von Ulm nach dem Rhein zu. Diese Linie wäre 8 Stunden näher als über Bruchsal und etwa 4 Stunden näher als über Mühlacker.

Vom Mainhardter Wald, 13. Febr. Ein Geistlicher unseres Bezirks ist neulich durch Zufall auf eine absonderliche Art von Aberglauben aufmerksam gemacht worden. Man giebt Kindern, welche zur Taufe gebracht werden sollen, einen kleinen lebendigen Wurm in das Händchen, welches gewöhnlich fest geschlossen den Wurm nicht los läßt. Solche Kinder sollen dann später im Stande sein, durch Bestreichen mit der Hand den oft sehr schmerzhaften sog. Wurm am Finger und am Arm zu heilen!

Chingen a. D., 13. Febr. Letzten Mittwochs, Mittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, erschreckte uns die Feuerglocke. Es brannte in dem benachbarten Munderkingen. Drei Häuser wurden eine Beute des verzehrenden Elements, und 8 Familien, die nicht einmal versichert waren, obdachlos.

Berlin, 16. Febr. Die offiziöse Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Die preussische Intervention habe begonnen, durch Vorschub, den sie den russischen Truppen geleistet. Ein Einrücken werde nicht beabsichtigt, würde auch einen Vertrag erfordern, von dem einstweilen nichts verlautet. Graf Russell habe sich vorsichtig weder für noch gegen Intervention ausgesprochen.

Krakau, 1500 Mann russische Truppen mit 2 Geschützen sind am Montag in Michalowiec eingedrückt.

Lemberg, 17. Februar. Bei Sandomir über die Grenze getretene Flüchtlinge, darunter Verwundete erzählen von einer Niederlage der Insurgenten bei Swienty Krzyz. In Sandomir sind wieder russische Truppen eingedrückt. Bei Staszow stehen Insurgenten unter Langiewicz. Zwei russische Kolonnen seien von Swienty Krzyz und Stobnica im Anmarsch.

Wilna, Montag den 16. Februar. Der Belagerungszustand ist proklamirt für alle Städte und Distrikte des Gouvernements Wilna und Grodno, wo es bisher noch nicht geschehen. Im Kreis Kiew ist alles ruhig.

Die Braut des Blinden.

(Fortsetzung.)

„Ich werde wiederkehren,“ versetzte Clemence getroffen. „Euer Segen, theure Eltern, wird der Stab sein, der mich auf den öden Wegen stützen wird. Ein holdes Sternchenpaar wird mir vorleuchten, die sanften, treuen Augen meines Geliebten. Du hast mich ein mutthiges Mädchen genannt, mein Vater. Ich will Deine Worte wahr machen. Mag der heitere Sonnenschein meinen Pfad beleuchten, mag der Sturm um mich her die Bäume knicken und aus drohenden Wetterwolken Blitz auf Blitz zucken, ich werde unerschrocken diesen Sternchen folgen und mit dem Beistande der heiligen Jungfrau an's Ziel gelangen.“

Eben hatte Clemence diese Worte gesprochen, als von dem großen Dome der Stadt her die Vesperglocke ertönte.

„An Gottes heiliger Stätte werde ich Segen für meine Fahrt ersehen,“ sagte das Mädchen.

„Ich werde Dich begleiten,“ versetzte die Mutter.

Die Frauen holten ihre Geberbücher und begaben sich in die Stadt und in die Kirche.

Der Waffenschmied nahm wieder seine Arbeit vor. Aber sie wollte ihm nicht mehr so rasch von der Hand gehen, als eine

Stunde vorher und er that manchen Fehlschlag auf das Eisenstück, als er an die Gefahr dachte, die mit der Wallfahrt seines einzigen Kindes verknüpft sein konnte.

Mehrere Stunden später saßen auf derselben Bank vor dem Hause die Grafen Henri Sablon und Felix Montagne, neben ihnen Clemence und ihre Eltern.

Der Alte hatte einen Tisch vor die Bank gestellt, auf dem ein frugales Abendbrod stand, das Margot bereitet hatte.

Die Unterhaltung war die gewöhnlich herzliche. Clemence, die neben dem Blinden saß, schien heiterer als sonst zu sein. Der Gedanke, daß sie, die ihm vor wenigen Monden das Leben gerettet, ihm nun bald ein fast noch höher zu schätzendes Gut, die Sehkraft, wieder bringen würde, machte ihr Auge glänzen, färbte ihre Wangen und verlieh ihren Lippen eine bezaubernde Beredsamkeit.

Felix von Montagne betrachtete sie mit stiller Freude.

„Sa dieses Mädchen,“ dachte er, „ist vom Himmel dazu auserselben, den armen Henri so glücklich zu machen, wie er es in seinem traurigen Zustande werden kann.“

Hätte er ihr Vorhaben ahnen können, er würde die Knie vor ihr gebeugt und sie einen Engel der Liebe und des Muthes genannt haben.

Der Abend war so still und schön. Die himmlischen Sterne leuchteten freundlich auf die trauliche Menschengruppe hernieder, von der jedes einzelne Glied sein Auge ohne irgend ein Bewußtsein der Schuld frei und fröhlich zu ihnen emporzuschlagen konnte.

Als die Glocken der hohen Stadtkirche die zehnte Stunde anzeigten, mahnte Felix zum Aufbruch.

Clemence wollte beim Abschiede den Geliebten nicht aus ihren Armen lassen. Sie, deren Jungfräulichkeit ihrer glühenden Liebe zu dem Blinden nur zarte Liebesongen an ihn spenden ließ, preßte ihn heute so heftig an sich, wie die junge Neuwermählte den geliebten Gatten. Sie küßte seine Stirn, seinen Mund, seine unmaachteten Augen.

„Ich liebe Dich, mein Henri!“ flüsterte sie ihm zu, „ich liebe Dich mehr, als eine Mutter ihr Kind liebt! Nicht wahr, Du glaubst an meine Liebe? Auch Dein Herz gehört mir ungetheilt und ganz und Du würdest mich auch dann noch lieben, wenn die Bande von Deinen Augen fielen und Du mich sehen könntest? Schön bin ich nicht, Henri. Aber gut bin ich, gut. Ich schwöre Dir's, daß ich es bin und daß ich Deine Liebe, wenn ich sie auch jetzt noch nicht ganz verdiene doch einst verdienen werde. Die Zeit ist nicht mehr fern, mein Freund, wo Du sagen wirst: die Bürgerstochter ist meiner nicht unwerth, denn sie hat mir ein Glück gebracht, auf das mein Herz in diesem Leben nicht mehr gehofft hat.“

„Du sprichst heute so räthselhaft, theure Clemence,“ versetzte der Blinde. „Ich hoffe auf kein anderes Glück mehr, als auf das, welches ich jetzt in meinen Armen halte.“

„D, es gibt noch ein anderes, mein Henri, Du wirst es einst sehen.“

„Sehen?“ fragte der Blinde. „Hast Du meine unheilbare Blindheit vergessen, Clemence?“

„Gott kann Wunder thun!“ rief das Mädchen.

„Die Zeit der Wunder ist vorüber,“ sagte Henri traurig.

„Glaube nur, so wird sie wiederkehren. Aber nun, gute Nacht, mein Henri, gute Nacht! Möge Dir im Traume ein Engel Gottes erscheinen, der die Finger auf Deine Augen legt und spricht: Erhebe Dich und schaue! Gute Nacht, mein Freund! gute Nacht!“

Noch einmal umschlang sie ihn stürmisch und bestete ihre Lippen auf seine Augen. Dann riß sie sich los und eilte in's Haus, ihren Eltern nach, die schon Abschied von den beiden Grafen genommen hatten.

„Seltsam! was hatte Clemence heute Abend nur?“ sagte der Blinde im Nachhausegehen zu seinem Pflegebruder. „Noch niemals fand ich sie in solcher Aufregung. Sie preßte mich an sich, als sollte unsere heutige Trennung ein Scheiden für lange Zeit sein. Und doch lag keine Trauer in ihren Worten, nein, glänzende, farbenreiche Hoffnung, die aber wohl nimmer in Erfüllung gehen wird.“

Fortsetzung folgt.